

1966 the year of "Fifth Switzerland"

Autor(en): **Meier, Mariann**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **The Swiss observer : the journal of the Federation of Swiss Societies in the UK**

Band (Jahr): - **(1966)**

Heft 1503

PDF erstellt am: **19.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-695231>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

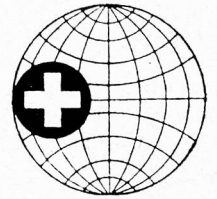
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

1966 THE YEAR OF "FIFTH SWITZERLAND"

JUBILAEUMSFEIER DER AUSLANDSCHWEIZER-ORGANISATION
Basel 23. April 1966

*Ansprache von Frau Mariann Meier, London, Mitglied der
Auslandsschweizerkommission.*



Herr Vorsitzender, Verehrte Damen und Herren!

Als das Auslandsschweizersekretariat mit der Anfrage an mich gelangte, ob ich heute im Namen der Fünften Schweiz zu Ihnen sprechen würde, zögerte ich zuerst. Wie konnte ich mir anmassen, für meine Landsleute in Neuseeland, in Peru, in Japan und Skandinavien, in Südafrika und Nordamerika an dieser festlichen Veranstaltung das Wort zu ergreifen! Aber 30 Jahre mannigfacher Tätigkeit in der Londoner Schweizer Kolonie, eine der grössten Gemeinschaften von weit über 8,000 Schweizern, hat mich ausgiebig mit Auslandsschweizerproblemen vertraut gemacht. Zudem weiss ich aus meiner vierjährigen Arbeit in der Auslandsschweizerkommission, dass meine Landsleute in der ganzen Welt gleiche Ideale haben, ähnliche Ziele und Aufgaben verfolgen. Deshalb habe ich schliesslich zugesagt, und damit wurde mir die grosse Ehre zuteil, Ihnen den Dank der Auslandsschweizer zu überbringen.

Zuerst möchte ich Ihnen, verehrter Herr Nationalratspräsident, für Ihre lieben Worte danken. Sie haben damit zum Ausdruck gebracht, wie gross das Verständnis für die Anliegen der Auslandsschweizer ist. Das haben die Eidgenössischen Räte mit der einstimmigen Annahme des Verfassungsartikels entscheidend bewiesen, und wir anerkennen mit Genugtuung, dass uns damit, wie Herr Bundesrat Spühler sagte, ein Denkmal für unsere Heimatverbundenheit erstellt werden soll. Wir sind all denjenigen, die sich dafür eingesetzt haben und es noch weiter tun, zu Dank verpflichtet.

Dank schulden wir den weitsichtigen Männern und Frauen der Auslandsschweizerorganisation der Neuen Helvetischen Gesellschaft, die im Laufe eines halben Jahrhunderts unermüdlich im Interesse der Auslandsschweizer gewirkt haben und uns dadurch die Möglichkeit gaben, für die Heimat fruchtbare Arbeit zu leisten.

Der Basler Regierung und der Leitung der Schweizerischen Mustermesse danken wir herzlich für die gediegene Gestaltung des Jubiläums.

* * *

Es ist eine Eigenart des Schweizers, dass er sich zuerst als Appenzeller, Waadtländer, Solothurner fühlt und erst in zweiter Linie als Eidgenosse. Lässt er sich aber im Ausland nieder, geht eine Wandlung vor: Das Bild des Kantons wird kleiner, die Umrisse der weiteren Heimat mit allen Licht- und Schattenseiten aber werden grösser und ausgeprägter. Und auf einmal gibt es keine Auslandsberner, Auslandstessiner, Auslandsurner mehr, sondern nur noch Auslandsschweizer. Man gibt sich deutlicher Rechenschaft über das Positive und Negative am Wesen der Heimat, und Geschehnisse werden anders bewertet, als dies auf dem Gemeinde- und Kantonsboden möglich ist.

Nicht immer weiss man daheim von den Opfern, die mancher Landsmann ennet der Grenze zur Aufrechterhaltung des Schweizertums in der Fremde bringt, vom Lob, das er dem Vaterland zollt, von der Werbung für die Heimat, die einem Grossteil der Auslandsschweizer ein Bedürfnis ist. Uebt er an der Heimat Kritik, wird sie ihm oft übel genommen; man wirft ihm vor, er habe seine

Schweizerart verloren und verstehe nichts mehr von den Problemen daheim. Natürlich stimmt dies auch zeitweilen, aber zweifelsohne merkt der kluge Inlandschweizer bald, was von aufgeschlossener Urteilskraft und echter Treue getragen ist.

Als wir Auslandsschweizer unsern Sorgen wegen der geschmäleren oder gar mangelnden Präsenz der Schweiz in der Welt Ausdruck verliehen, verursachten wir vorerst mancherorts Aegernis. Aber wir wurden in unserm Glauben auf Verständnis nicht enttäuscht, und die Bundesbehörden — hier möchte ich vor allem Herrn Alt-Bundesrat Wahlen ein Kränzchen winden —, die Auslandsschweizerorganisation und andere Kreise schenkten uns Gehör in der Einsicht, dass unsere Sorgen berechtigt waren. Nicht nur die Auslandsschweizer, denen das Geschick der Heimat am Herzen liegt, sondern auch die aufgeklärten Schweizer im Inland wissen, dass eine Aufwertung des Ansehens der Schweiz in der Welt nur durch Anstrengungen auf beiden Seiten, durch lebendigen Austausch der Beziehungen möglich ist.

Nicht zu unrecht schätzt der Schweizer die Freiheit als eines der höchsten Güter. Sie ist aber eine polare Erscheinung, und an ihrem Gegenpol steht die Verantwortlichkeit. Freiheit ist kein Zustand, sondern Handlung. Je grösser die Freiheit, je zwingender die Verantwortung zur Tat. Freiheit ist auch Selbstbestimmung. Wir Schweizer, die wir zumeist aus eigenem Willen unsere Posten in der Fremde eingenommen haben, entscheiden auch ebenso frei, wie weit wir der Heimat dienen sollen und können. Die oberste Landesbehörde hat aus freien Stücken dem Antrag des Bundesrates zugestimmt und den Verfassungsartikel den Bürgern einmütig zur Annahme vorgelegt. Auch wenn er, wie wir hoffen, von Volk und Ständen überzeugend angenommen wird, so ist es damit allein nicht getan. Aus Freiheit wird für uns Auslandsschweizer ein Gesetz geboren, und dadurch werden wir verpflichtet. Wir sind uns bewusst, dass wir einen grossen Beitrag zu leisten haben. Aufbauwille besteht in den Schweizerkolonien auf der ganzen Welt auf wirtschaftlichem, industriellem und kulturellem Gebiet. Mit dem Solidaritätsfonds haben wir bewiesen, dass wir gewillt sind, uns selbst zu helfen. In Italien haben die Schweizer einen Kulturfonds geäufnet. In Paris, Brüssel und anderswo arbeiten Studiengruppen für Helvetische Fragen. Auch in London bemühen wir uns, ein Kulturzentrum zu errichten, ein "Forum der Schweiz", wo im Swiss Centre auf breiter Basis für unser Land geworben werden soll. Denken wir auch an die Auslandsschweizerschulen und Kirchen, an die Jugendarbeit besonders in den Grossstädten, an die Alters- und Armenfürsorge und andere Bestrebungen, die schlussendlich alle im Interesse der Heimat liegen. Die Verantwortlichkeit besteht aber auf beiden Seiten, damit aus echter Schicksalsgemeinschaft dem Vaterland im weitesten Sinne des Wortes gedient ist.

Carl Spitteler verglich den Auslandsschweizer mit einem Luftballon, der in unbekannte Höhen steigt, aber mit sieben Golddrähten an der Heimat befestigt ist. Mit unserm Dank verknüpfen wir das Versprechen, dem uns entgegengebrachten Vertrauen gerecht zu werden, und die

Hoffnung auf eine Stärkung der Golddrähte von beiden Seiten her nicht nur im "Jahr der Fünften Schweiz", sondern auch zukünftig.

Zum Schlusse darf ich Ihnen gestehen, dass ich stolz bin, heute im ehrwürdigen Basler Rathaus sprechen zu dürfen. Obwohl ich eine überzeugte Basellandschäftlerin bin, von der anderen Kantonshauptstadt her — Sie sehen, auch der Auslandschweizer verliert den Kantönligeist nie ganz —, nimmt Basel einen besonderen Platz in meinem Herzen ein, habe ich doch hier meine glückliche Jugend verbracht. Wenn mir heute das grosse Vorrecht zuteil wurde, im Namen der Auslandschweizer aufzutreten, so geschah dies aber nicht, weil ich aus dieser Landesgegend stamme. Sicher wurde ich auch nicht ausgewählt, weil man mir als einziger Frau im "Parlament der Auslandschweizer" ein Kompliment machen wollte. Nein, die Wahl hat einen tiefern Grund, war es doch wie Sie bereits wissen, in London, dass 1916 die erste Auslandgruppe der Neuen Helvetischen Gesellschaft gegründet wurde. Von dort ging ja damals die entscheidende Initiative aus zur Zusammenfassung aller Auslandschweizer in einer nationalen Organisation, die sich die Pflege der engern geistigen Verbindung der Ausgewanderten mit dem Mutterlande zur Pflicht machte. Was damals und seither erreicht worden ist, was heute und morgen für unsere Heimat getan wird, ist keine abstrakte Angelegenheit. Wie vor 50 Jahren stehen auf beiden Seiten *Menschen*, die den Mut zur Zukunft haben und zu kraftvollem Wirken bereit sind. Gleichsam symbolisch erscheint es mir, dass mit dem Auslandschweizer-Verfassungsartikel ein Gesetz für Personen und nicht für eine Sache in Kraft treten soll.

Und darin, verehrte Damen und Herren, liegt das Wesentliche, wie es Max Frisch so schön beschreibt: "Unsere Heimat ist der Mensch; ihm vor allem gehört unsere Treue; dass sich Vaterland und Menschheit nicht ausschliessen, darin besteht ja das grosse Glück, Sohn — und Tochter — eines kleinen Landes zu sein."

SWISS TEAM IN THE WORLD CUP

The Swiss National Football Team qualified for the World Championships in England by beating Northern Ireland, Holland and Albania. The members are Schneiter, Elsener, Baeni, Odermatt, Fuhrer, Hosp, Kuhn, Leimgruber, Schindelholz, Grobéty and Allemann. Heinz Schneiter was recently awarded the gold medal as best Swiss football player; this was based on a listeners' decision in "Radio Suisse Romande". The second-largest number of votes went to Jean-Claude Schindelholz.

The three matches played by the Swiss team in Sheffield (World Cup Group 2) will take place on Tuesday, 12th July, *versus* Germany, on Friday, 15th July, *versus* Spain and on Tuesday, 19th July, *versus* Argentina. All the matches will begin at 7.30 p.m.

The Swiss Ambassador will welcome the team during their meal at 5 p.m., and he will give a luncheon for the Swiss officials, the Mayor of Sheffield and the delegates of the World Cup Association on Wednesday, 13th July. A few days later, a reception will be given in Sheffield by Monsieur Ansermoz to some of the compatriots coming from Switzerland.

Switzerland

Roam the Continent Rest in Switzerland

Swiss National Tourist Office

London W.C. 2, 458 Strand

Zurich, Amsterdam, Brussels, Buenos Aires,

Cairo, Copenhagen, Frankfurt o. M.,

Madrid, Milan, New York, Nice, Paris,

Rome, San Francisco, Stockholm,

Vienna

